Die neuesten Tuchstoffe für elegante
Frühjahrs-
Anzüge und Ueberzieher
jetzt auf Lager bei
EDWARD THIEL
Modernstes deutsches Schneidergeschäft
719 südl. 16. Strasse

FREI — FORD AUTO — FREI
Es kostet nichts!
Sie brauchen kein Geld, um durch unsern Plan in den Besitz eines neuen 5-Passagier Ford Automobils zu kommen. Nach unserm Plan kann Keiner verlieren. Wenn Sie noch kein Auto haben, schreiben Sie uns sofort: „Bitte, teilen Sie mir mit, wie ich das neue Ford Auto Frei bekommen kann."
Auto Agency, 435 S. 13. St. Omaha, Neb.

H. FISCHER
Deutscher
Rechts-Anwalt und Notar.
Grundakte gebrüft.
Zimmer 401—02—03
City National Bank Bldg.

Charles W. Haller
Deutscher Advokat
und Rechtsanwalt.
Zimmer No. 504, Paxton Block
16. und Farnam Straße.

Sprecht vor
— in der —
Gastwirtschaft
— von —
Otto Vorsatz
1512 Howard Str.
Gute Ware, reelle Bedienung

Dr. E. Holovtchiner
Office 309 Ramge Gebäude, 15. und Harney Straße,
Gegenüber dem Orpheum Theater.
Telephon Douglas 1438.
Residenz 2401 Süd 16. Straße.
Telephon Douglas 3985.
Sprechstunden
10 bis 12 Uhr Vormittags, 2 bis 5 Uhr Nachmittags.
Omaha, Nebraska.

## Der Laubfrosch.

Von Gustav Falke (Hamburg).

Dies ist eine unendlich alberne Geschichte, doch ist sie auch wieder rührend. Und vor allem: sie ist wahr. Darum will ich sie erzählen. Sie handelt von einem Laubfrosch, einem einfachen, grünen Laubfrosch. Laubfrösche sind immer grün, besonders, solange sie jung sind. Und dieser war besonders grün, weil er besonders jung war. Doch man höre.

Es war ihr letzter Spaziergang, und nie wird einer von ihnen diesen Spaziergang vergessen. So sonnig war es, so warm, so ganz wolkenlos blau der Himmel. Und beide waren sie so fröhlich und hoffnungsvoll, wie man im ersten Sommer der jungen Ehe zu sein pflegt. Es war in Malente, jenem kleinen, hübschen Kirchhof zwischen den großen holsteinischen Seen, das einen so reizvollen Ferienaufenthalt bietet. Sie waren durch den Wald gegangen, durch die Felder und schlenderten an einer großen Koppel hin, wo im Schutz des Brombeergerankes, das die Koppel von dem Weg trennte, ein ganzes Volk von Laubfröschen den Graben bevölkerte. Man fand sie in allen Größen. Es war die Zeit, wo die jungen Grünröcke sich keck in die Welt wagen, ein wenig weg von Papa und Mama. Sie saßen auf den Blättern, unter den Blättern, kaum zu sehen. Es gehörte schon ein sehr scharfes Auge dazu, so ein grünes Omatchen auf dem grünen Blatt zu entdecken. Manche waren nur so groß wie eine zierliche Busennadel und so hell und leuchtend. Es war unter den Sommergästen zum Sport geworden, namentlich unter den Kindern, sich einen Laubfrosch mit nach Hause zu nehmen: als Erinnerung an die Ferien. Wer keinen andern Behälter für den gefangenen Grünrock hatte, nahm eine leere Bierflasche oder eine Streichholzschachtel. Auch sie, von denen diese kleine Geschichte handelt, fingen einen Laubfrosch für ihr Heim in Hamburg. Damals waren die letzten Julitage des Jahres 1914. Die Kriegserklärung kam. Er mußte schleunigst abreisen und sich stellen, und sie blieb trauernd mit ihrem Laubfrosch zurück ....

Ein Laubfrosch, in einer solchen Stunde gefangen, ist einem gefühlvollen Wesen heilig. Sie betreute ihn denn auch mit fast mütterlicher Zärtlichkeit. Die Fliegenplage in der Küche, über die sie sonst ärgerlich gewesen war — die Küche lag sehr sonnig — erschien ihr jetzt als ein Glück. Unermüdlich war sie auf der Jagd nach dem geflügelten, summenden Wild für ihren Liebling. Sie wurde Virtuosin im Fliegenfangen... Natürlich spielte der Laubfrosch keine geringe Rolle in dem Briefwechsel der jungen Gatten. Er erkundigte sich aus dem Schützengraben liebevoll nach dem Ergehen des „Dicken", wie sie ihn getauft hatte. Und sie berichtete treulich über sein Befinden und über die Anzahl der Fliegen, die er verspeiste. Liebende bedürfen keiner großen Gegenstände, um sich zu unterhalten. Ein Nichts beglückt, und die Herzen fließen über.

Hat schon jemand einen Laubfrosch überwintert? Es gelingt nicht immer. Oh aber die Freude, wenn der Grünrock aus seiner Winterstarre erwacht, sein erstes Quak hören läßt, die erste Fliege fängt und alle Seligkeiten des Frühlings in deiner Brust wachruft! Ihr wurde diese Wonne zuteil und das stimmte sie dankbar und glücklich. Den ganzen Winter über hatte sie allein gesessen, traurig, und von dem ersten Sommer ihrer jungen Ehe träumend. Er war ständig im Schützengraben gewesen, hatte keinen Urlaub gehabt, und der Laubfrosch hatte wie tot in seinem Winkel im Glase gekauert. Jetzt war das alles überstanden. Einen Freudenruf sandte sie in den Schützengraben: „Es ist Frühling. Hurra, der Dicke quakt wieder ..."

Wochen vergingen. Aus Frankreich kam ein Jauchzer zurück: „Hurra, ich komme! Vierzehn Tage Urlaub!"... Er näherte sich der Heimat. Frankreich lag hinter ihm. Der Zug donnerte über den Rhein; Westfalen, Lüneburger Heide, die Türme von Hamburg — doch seine Gedanken eilten voraus. So weit war er noch nicht. Aber Münster lag doch schon hinter ihm. Ach, welche Sehnsucht hatte er nach seinem Weibchen. Wie würde er sie wiederfinden, wie würde sie aussehen? Alles, alles stand vor seinen Augen. Natürlich auch der „Dicke." Und da — es war dicht vor Hannover — kam ihm der Gedanke, sie mit einem Scherz zu überraschen. Wie würde sie lachen...

Es war warm im Abteil. Eine dicke Luft. Allen stand der Schweiß auf der Stirne. Auch ihm. Aber bei ihm war's kein Wunder. Er war immer in Bewegung, immer auf der Lauer. Er fing Fliegen für ihren „Dicken." In einer leeren Streichholzschachtel summte schon eine kleine Gesellschaft, verdrießlich, ängstlich, zornig. Er hielt die Schachtel dann und wann an sein Ohr und schmunzelte verschmitzt dabei. Die Fahrtgenossen lachten über ihn oder ärgerten sich, weil sie sich durch sein Haschen und Greifen gestört fühlten, je nach Charakter und Temperament.

In Buchholz stieg ein Zivilist ein, ein dicker Kleinbürger. Erhitzt, außer Atem, mit schleimiger Stimme und kleinen, verquollenen Augen. Er roch nach „Getränk." Er wühlte sich auf seinem Sitz zurecht, pustete hörbar und schloß die Aeuglein. Er saß gerade dem Fliegenfänger gegenüber. War es, weil er die breiteste Masse bot, oder war es der Duft des Getränks — er hatte besondere Anziehungskraft für die Fliegen. Seine dicke, fleischige Hand war in beständiger Bewegung über sein rundes, rotes Gesicht. Laß sie sich doch setzen, dachte der Fliegenfänger, ich will sie schon fangen. Aber er hätte doch dem Dicken nicht gerade übers Gesicht fahren können. Manchmal zuckte ihm die Hand freilich danach. Einmal gelang es ihm, eine Fliege geschickt zu fangen, ohne ihn zu berühren. Er sah sich triumphierend um. Man lachte. Beifall ermutigt. Dennoch— das meiste Wild tummelte sich auf der breiten Plattform des roten, wohlgenährten Antlitzes. Aber jetzt — ein Brummer, der den „Dicken" daheim mindestens zwei Tage erhalten konnte, oder doch einen kapitalen Sonntagsbraten abgab, erschien von irgendwoher mit tiefem Baß. Ach, hättest du den in der Schachtel!

Sämtliche Fahrgästen grinsten verständnisvoll. Ich krieg' ihn. Nur ruhig. Der Dicke gegenüber war fest eingeschlafen, und das schwerfällige Wild wälzte sich langsam über seine Stirn, ohne daß er es merkte. „Soll ich?" Aber er wagte es doch nicht.

„Jetzt!" stachelte einer aus der Gesellschaft. Da saß der Brummer gerade auf dem blauen Knollen der fleischigen Nase. Er schien sich dort zu gefallen. Er verweilte auf diesem Vorsprung wie eine Gemse auf schroffem Grat. War es Absicht, Bosheit? Aber sein Schicksal sollte ihn ereilen. Die schwindelnde Höhe verlassend, ließ er sich auf die sanfte Wölbung der bunten Weste nieder, kroch an der breiten Uhrkette entlang, besann sich einen Augenblick und schlug den Weg quer über den sanft gewölbten Hügel ein, den der Bauch des biederen Kleinbürgers bildete. Jetzt war es Zeit. Günstiger konnte die Gelegenheit nicht sein. Aller Augen richteten sich anfeuernd auf den Fliegenfänger. Ein breites Grinsen lief von Gesicht zu Gesicht... Ganz still saß der Brummer, putzte sich, die feinen Füßchen wirbelten durcheinanden. Da—„Ich hab's gewagt," sagte Hutten.

Aber o weh! Zwar war der Brummer geliefert. Doch der kecke Jäger hatte die Uhrkette nicht bedacht. Er hackte dahinter, riß die Uhr dem Schläfer aus der Tasche, riß den Schlummernden aus seinen Träumen und saß dem Erwachten mit einem erschrockenen, unendlich dummen Gesicht gegenüber, während ringsherum sich ein lautes Gelächter erhob...

Das ist gewiß eine lächerliche Geschichte, um so lächerlicher, als sie wie das Hornberger Schießen ausläuft. Denn als er endlich in ihren Armen lag und sich nach den ersten Zärtlichkeiten die Frage von seinen Lippen löste: „Was macht unser „Dikker?", da rief sie wehleidig: „Ach Männe, denke dir, unser amer Dicker ist tot."

„Tot?"

„Ja. Denk dir!" Sie lief ans Fenster. „Sieh mal, ist das nicht hübsch?" Sie kam mit einem Blumentopf zurück, darin frische Vergißmeinnicht wucherten. „Hier hab' ich ihn begraben."

Er lachte: „Ein Heldengrab ist oft schmuckloser. Aber wo bleib' ich denn nun mit meinen Gefangenen?"

„Mit deinen Gefangenen?"

Er zog die Schachtel aus der Tasche und hielt sie ihr an das kleine Ohr.

„Ich höre nichts," sagte sie. Er horchte auch. „J, sollten sie?" Er öffnete die Schachtel. Alle tot, tot, tot....

Der „Dicke" wurde umgebettet, das heißt, kurzerhand über den Küchenbalkon geworfen, und auch die Fliegen erhielten kein Blumengrab, sondern wanderten samt der Schachtel ins Herdfeuer...

Das ist die lächerliche Geschichte von dem Laubfrosch. Aber gefühlvolle Seelen weinen ihm vielleicht eine Träne nach.

— Druckfehler. Morgen, Sonntag, großes Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Verwundeten von der beleibten Damenkapelle „Fesche Mädels".

— Falsch verstanden. Gast: „He, Pikkolo, habt Ihr denn kein' Morgenblatt?"

Pikkolo: „Bedaure, wir haben nur die Blätter von heute".

— Boshaft. Junger Mann: „Ja, meine Damen, für mich bedeuten die Frauen noch immer die Sterne am Lebenshimmel.

Fräulein Mieze: „Ja, freilich, das könnte dem Herrn so passen".

Junger Mann: „Ich begreife nicht".

Fräulein Mieze: „Ei, mein sauberer Herr, die Sterne kommen abends und gehen in der Früh!"

— Reflexion. Dienstmädchen vom Lande, das einen Dienst bei einer Frau in der Stadt antritt, diese stark musternd: „Himmel, schaut dö giftig aus ung wild, ... i mein, die muß nur von Kreuzspinnen leben!"


# Wertvolle Prämie der Täglichen Omaha Tribüne!

## Soeben erschienen!

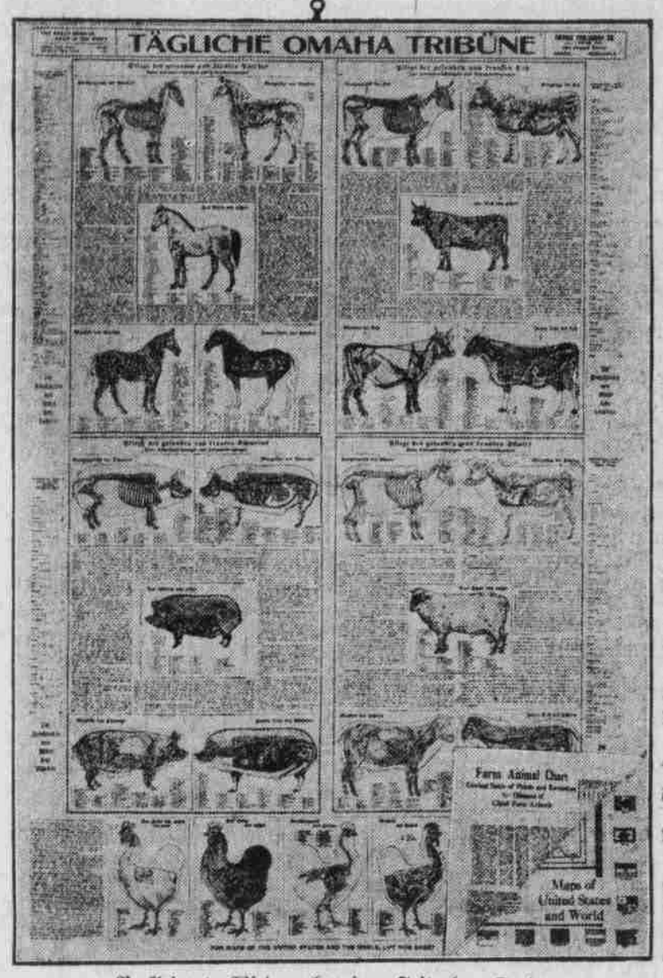
## Neue vierseitige Haustier-Tabelle und Atlas Wünschenswert für Jedermann

Dies ist einer der wertvollsten Wandatlasse, der je herausgegeben wurde. Er enthält zwei Blätter oder vier Seiten in einer Größe von 26 bei 36 Zoll, versehen mit einer Metallschiene, fertig zum Aufhängen an der Wand.

Das erste Blatt gibt beschreibende Bilder des Pferdes, der Kuh, des Schweines und des Schafes in krankem und gesundem Zustande.

Die Haustiertabelle ist in fünf Farben gedruckt. Sie zeigt den Knochenbau, die Lage der verschiedenen Muskeln, das Zirkulationssystem, sowie die inneren Organe und deren Namen beim Pferd, der Kuh, des Schafes, des Schweines und des Geflügels. Sie zählt die verschiedenen Krankheitserscheinungen auf, denen die verschiedenen Haustiere unterworfen sind und gibt zugleich die Hausmittel an, welche zur Heilung verwandt werden sollen. Außerdem enthält dieses Blatt noch die bestehenden Maße, durch welche sich normal gebaute Tiere auszeichnen. Dieser Teil ist für Viehzüchter von besonderer Wichtigkeit und großem Interesse.

Sorgfältig ausprobierte Rezepte von Medizinen, begutachtet vom Ackerbau-Ministerium in Washington, zur Bekämpfung von Krankheiten. Die Kennzeichen von Krankheiten und deren Behandlung werden eingehend behandelt. Dieser Abschnitt ist besonders sorgfältig bearbeitet und kann Ihnen hunderte von Dollars ersparen.



Verkleinerte Wiedergabe einer Seite der Karte.

Das zweite Blatt zeigt in Farbendruck die Fahnen aller Nationen.

Eine gute Karte der Vereinigten Staaten.

Eine Erdkarte nach Mercator's Projektion.

Die Meeresströmungen, sowie Schiffahrtsstraßen und Eisenbahnlinien sind sichtbar; die Tageszeitungen der verschiedenen Teile der Erde, wenn es in Washington 12 Uhr mittags ist.

Eine Aufstellung, die Wegabkürzung zeigend, welche der Panama-Kanal ermöglicht.

Eine Tabelle der größten Städte der Welt mit Angabe ihrer Einwohnerzahl.

Eine Aufstellung der wichtigsten Getreideernten der Welt.

Eine erschöpfende Zusammenstellung über alles Wissenswerte der verschiedenen Länder der Erde.

Sie können diese wunderbare Haustier-Tabelle und Wandatlas frei erhalten, wenn Sie die Omaha Tägliche Tribüne für ein Jahr bestellen und uns dafür $4.00 (vier Dollars) einsenden. Diese Prämie erhalten sowohl neue Leser als auch alte, die die Omaha Tägliche Tribüne für ein Jahr bezahlen.

Dieser Wandatlas kann auch so für 50 Cents von uns bezogen werden.

Unser Vorrat ist beschränkt. Bestellen Sie ihn sofort.

Leser der Tribüne sind gebeten, ihre Freunde und Nachbarn auf diese wertvolle Prämie aufmerksam zu machen. Sie erweisen ihnen damit einen Gefallen.

Bedenken Sie, was es bedeutet, alle Krankheiten des Haustieres und Geflügels zu erkennen und deren Behandlung zu wissen. Vier feine Abbildungen zeigen Ihnen vier stehende Haustiere und deren wichtigste Behandlung. Diese Tabelle ist eine gesetzlich gegen Nachdruck geschützte Veröffentlichung, die gewöhnlich zu hohem Preis verkauft wird. Nur durch besondere Vereinbarungen mit den Herausgebern sind wir in der Lage, Ihnen dieselbe in Verbindung mit dem anderen Blatte zu einem wirklich nur nominellen Preis zu liefern. Es ist ein vorzüglicher Auszug alles Wissenswerten in dieser wichtigen Angelegenheit.

Omaha Tägliche Tribüne, Omaha, Nebr.

Anbei finden Sie $4.00 für die Omaha Tägliche Tribüne für ein Jahr und Ihren illustrierten Wandatlas mit Haustiertabelle. Bitte Zeitung und Atlas an folgende Adresse zu senden:

Name .....

Postoffice .....

Route No. ..... Staat .....

Tägliche Omaha Tribüne 1311 Howard Str., OMAHA, NEB.


## Lokal-Nachrichten aus Fremont, Neb.

24. März 1916.

Heute früh ist Alfred Peterson im Hospital gestorben. Er war 55 Jahre alt und hinterläßt Gattin und zwei Töchter. Das Begräbnis findet heute von der schwedisch-lutherischen Kirche aus statt.

In nächster Woche finden zum Teil in der Hochschule und zum Teil im Larson Opernhaus eine Anzahl Abend-Unterhaltungen statt, mit besonderer Rücksicht auf die Studierenden der Nebraska Universität, welche dann ihre Frühjahrsferien zu Hause verbringen.

C. O. Zimmermann ist nach 705 Ost Military Ave., gezogen.

Unter vielen Gratulationen, welche Pastor Buß infolge seines Erfolges als Dichter erhalten, war auch eine von Walt Mason, dem Humoristen von Emporia, Kansas. Herr Mason hat früher hier in Fremont gewohnt.

Albert Gerecke reiste heute in Geschäften nach Blair.

Man vergesse nicht sich registrieren zu lassen.

Auf der Union Pacific-Bahn kamen gestern hier 15 Eisenbahnwagen mit Pferden für die Alliierten an, welche für Weiterbeförderung auf die Northwestern-Bahn übertragen wurden. Die Pferde waren in Grand Island aufgeladen worden. Sollte es auch in jener so stark deutschen Gegend Deutsche geben, die ihre treuen Tiere für elenden Mammon irgend einer kriegführenden Macht, mag es sein, welche es wolle, opfern würden? Fast sieht es so aus!

Ed. Hanlon, ein Bruder von Frank Hanlon, ist in Glenn, Colo., wo er ein Grocerygeschäft betrieb, ziemlich plötzlich gestorben. Die Nachricht kam als eine traurige Ueberraschung für seine hiesigen Verwandten. Er hinterläßt seine Frau und zwei Kinder. Die Beisetzung wird voraussichtlich in Omaha erfolgen.

Henry Bartling wird auf seiner Farm in der Fontanelle Nachbarschaft ein schönes Haus für seinen Gebrauch aufführen lassen, das sogar elektrische Beleuchtung erhalten soll.

Congreßmann Stephens ist nach einem kurzen Aufenthalt in Fremont wieder nach Washington zurückgereist.

Die Farmer Cooperative Milcherei hat neben ihrer Office am Burlington-Bahnhof jetzt auch eine in Balduffs Schlächtergeschäft eingerichtet.

C. H. Gustafson von Mead, der Präsident der Nebraska Farmers Union, war heute vormittag in der Stadt auf dem Wege nach Uehling, wo er einer Versammlung von Landwirten beiwohnen wollte.

Dieses ist das Jahr der Wahlen! Am 1. April sind die Wahlen der städtischen Beamten. Ihnen folgen am 18. April die nationalen Primärwahlen, welche auch kein Bürger versäumen sollte. Dann im November wird erst alles bestimmt entschieden. Haben Sie sich schon registrieren lassen?


## Unversucht schmeckt nicht—

Wenn Sie gute Wurstwaren haben wollen, senden Sie Ihre Bestellung an Kauf & Rinderspacher Co., Hastings, Nebr. Wir liefern das beste Veal Loaf, Neu-England- und gekochten Schinken, Zunge- und Minced Luncheon, Braunschweiger Leberwurst, Zungen-, Blut-, Wiener-, Mett-, Frankfurter-, Weiß-, Bock- und Knackwurst, Schwartenmagen, saure Sülze, polnische Bratwurst, geräucherte Zunge und alle Sorten Käse, Fleisch und Fische. — Schmalz, 50 Pfd. Bestellung per Pfd. 12½c. Schmalz, 10 Pfd. Bestellung per Pfd. 12½c. — Versandtkosten per Post: Erstes Pfd. 5c, jedes weitere Pfd. 1c extra.

Frische Bockwurst jeden 1. u. 15. im Monat

KAUF & RINDERSPACHER COMPANY
HASTINGS, NEB.

Man schreibe direkt an obige Adresse und erwähne die „Omaha Tribüne"

Vergeßt bei Einkäufen nicht, daß jede Unterstützung der deutschen Zeitung auch eine Kräftigung des Deutschthums ist!

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tägliche Omaha Tribüne".

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tägliche Omaha Tribüne".